



Kinder im Gefängnis von Kara – ein Update, das Mut macht

Liebe Leserinnen und Leser,

stellt euch vor, ihr seid zwölf Jahre alt, habt aus finanzieller Not eine Tasche oder ein Handy gestohlen – und landet dafür in einem etwa 25 Quadratmeter großen, fensterlosen Raum ohne ausreichende Belüftung, den ihr euch mit über zwanzig anderen Kindern teilt. Kein Bett, kein Licht, kaum frische Luft, dazu der beßende Geruch der angrenzenden offenen Toilette. Und niemand kann euch sagen, wann – oder ob überhaupt – ihr wieder herauskommt.

Genau das ist die Realität für die derzeit rund 30 Minderjährigen im Gefängnis von Kara.

Warum wir diese Kinder unterstützen möchten

Die meisten von ihnen sitzen wegen geringfügiger Delikte im Gefängnis – gestohlene Handys, Geldbörsen oder Metallschrott, den sie zum Überleben verkauft haben. Kaum eines dieser Kinder hat eine wirklich schwere Straftat begangen. Viele stammen aus zerrütteten Verhältnissen, sind Straßenkinder, Waisen oder wurden von ihren Familien verstoßen – manchmal sogar aufgrund abergläubischer Vorwürfe der Hexerei. Manche von ihnen sind vermutlich noch nicht einmal strafmündig: Nach togoischem Recht dürfen Kinder unter 14 Jahren nicht inhaftiert werden, doch weil viele keine Geburtsurkunde besitzen, wird ihr Alter von den Behörden manchmal zu hoch geschätzt. Unsere Sozialarbeiter vor Ort gehen davon aus, dass sich unter den Inhaftierten Minderjährige befinden, die erst etwa zwölf Jahre alt sind.

Ist nach der Festnahme erst einmal keine Familie auffindbar oder kann niemand die Kaution zahlen, werden die Kinder ins Gefängnis überstellt – und bleiben dort oft in völliger Ungewissheit. Viele der Minderjährigen wissen nicht, wann sie wieder aus dem Gefängnis entlassen werden. Denn auch wenn die eigentliche Haftdauer beendet ist, können die Kinder unter Umständen auf nicht absehbare Zeit weiter im Gefängnis festgehalten werden – etwa, wenn ihre Eltern nicht auffindbar sind. Diese Zeit steht dann in keinem Verhältnis zur eigentlichen Tat.



Eingang Gefängnis: Foto von unserer ersten Spendenaktion im Jahr 2024

Auch die Haftbedingungen sind denkbar schlecht. Wir vom deutschen Projektteam waren selbst vorort: Durch langfristigen Entzug von Sinnesreizen ohne jede Beschäftigungs- oder Bildungsmöglichkeit kommt es bei vielen Kindern zu Angst, Aggression und Traumatisierung. Auf Dauer kann dies zu manifesten psychischen Störungen führen, wie zum Beispiel Depressionen, Angsterkrankungen oder auch Psychosen, die das Leben der Minderjährigen auch in Zukunft massiv negativ beeinflussen – ein Teufelskreis.

Zu den psychischen Belastungen kommen erhebliche körperliche Risiken: Viele Kinder leiden unter Hautkrankheiten wie Skabies (umgangssprachlich Krätze), Atemwegserkrankungen (durch die schlechte Belüftung) sowie unbehandelten Verletzungen und Infektionen, die mit geringem Aufwand behandelbar wären. Eine reguläre medizinische oder psychologische Versorgung existiert im Gefängnis bislang praktisch nicht.

Derzeit befinden sich nur Jungen im Gefängnis. Aber auch Mädchen waren in den letzten Monaten vereinzelt im Frauentrakt des Gefängnisses untergebracht. Die Kinder haben nicht weniger Rechte, weil sie mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind. Im Gegenteil – gerade, weil sie zu den verletzlichsten Mitgliedern der Gesellschaft gehören, brauchen sie Schutz, Fürsprache und eine echte Perspektive. Genau hier setzt unser Projekt an.

Unser Projekt: Zukunftsperspektiven für Minderjährige in Gefangenschaft

Seit April 2026 setzt TTA gemeinsam mit unserem Partnerverein in Togo das zweijährige Projekt „Zukunftsperspektiven für Kinder in Gefangenschaft in Kara“ um, gefördert unter anderem durch eure Spenden und von Bingo! Die Umweltlotterie.



Unser Ansatz:

- **Vor** der Haft: Wir versuchen, Familien frühzeitig aufzuspüren und zwischen Polizei, Jugendrichter und Angehörigen zu vermitteln, damit Kinder gar nicht erst inhaftiert werden. In besonderen Härtefällen unterstützen wir Familien auch finanziell bei Kautionszahlungen.
- **Während** der Haft: Wir wollen ein Mindestmaß an menschenwürdigen Bedingungen schaffen – durch Betten, Hygieneartikel, medizinische Grundversorgung und sinnvolle Beschäftigung wie Bücher, Schreibmaterial und Spiele.
- **Nach** der Haft: Wir begleiten die Minderjährigen bei der Rückkehr zu ihren Familien oder in betreuende Einrichtungen und unterstützen den Zugang zu Schule oder Ausbildung, damit aus der Haftzeit nicht das Ende jeder Perspektive wird.

So sieht unsere Arbeit gerade konkret aus:

Unser Sozialarbeiter Mark vom Bildungszentrum Mateng ist inzwischen zweimal pro Woche im Gefängnis, oft gemeinsam mit unseren Kollegen Reine und Roméo. Sie hören den Kindern zu, lernen ihre individuellen Geschichten und Bedürfnisse kennen – und schaffen damit etwas, das diesen Kindern bislang fast völlig fehlte: echtes Interesse an ihrem Schicksal.

Außerdem unterstützen uns ein Anwalt, ein Arzt und ein Psychologe auf Honorarbasis. Bei den ärztlichen Untersuchungen zeigte sich: Einige Kinder haben Hautprobleme und kleinere Verletzungen, zwei von ihnen müssten eigentlich dringend ins Krankenhaus. Die Gefängnisleitung hat eine Verlegung bislang leider abgelehnt – wir bleiben hier hartnäckig im Gespräch. Damit zumindest die häufigsten gesundheitlichen Probleme behandelt werden können, stellt unser Arzt derzeit eine kleine Notfallapotheke zusammen. Der Einsatz des Psychologen läuft bislang noch mit deutlich eingeschränkter Zeit pro Kind – wir prüfen aktuell, wie wir diese Betreuung sinnvoll ausbauen können, um so viel wie möglich zu bewirken.

Die vielleicht wichtigste Nachricht dieses Updates:

Dank der juristischen Unterstützung unseres Anwalts und der engen Zusammenarbeit unserer Sozialarbeiter mit dem Jugendrichter konnten wir erreichen, dass bereits 6 der 24 aktuell inhaftierten Kinder freikommen und zu ihren Familien zurückkehren dürfen. **Sechs** Jungen, die bald wieder ein Zuhause haben werden, statt in einer dunklen Zelle auf eine ungewisse Zukunft zu warten. Für uns ist das ein greifbarer Beweis, dass sich unsere Arbeit lohnt.

Dabei gilt es, sich der harten Realität zu stellen: Zeitgleich wurden bereits 3 weitere Jungen aus einem anderen Gefängnis nach Kara überstellt. Unsere Arbeit ist also nicht mit einem einzelnen Erfolgserlebnis getan – sie bleibt eine Daueraufgabe.



Erfreulicherweise haben bereits entlassene Minderjährige unser Zentrum Mateng besucht und dort an Computerkursen teilgenommen. Derzeit sind wir mit dem Gefängnis im Gespräch, um diese Möglichkeit künftig auch Minderjährigen zu eröffnen, die sich noch in Haft befinden. Denn Bildung ist ein wichtiger Schlüssel für neue Perspektiven und gesellschaftliche Teilhabe. Gerade junge Menschen in Haft haben jedoch deutlich weniger Zugang zu Bildungsangeboten und damit nicht die gleichen Chancen wie Gleichaltrige außerhalb des Gefängnisses.

Wir erhöhen unsere Handlungsfähigkeit:

Ein weiterer wichtiger Baustein ist endlich da: unser lang geplantes Projektfahrzeug ist jetzt im Einsatz. Ohne dieses Auto wären regelmäßige Besuche von Arzt und Psychologe kaum möglich, ebenso wenig die oft mühsame und weite Suche nach Familien der Kinder in abgelegenen Dörfern – eine Aufgabe, die häufig über schlecht befahrbare Straßen führt, auf denen es keine öffentlichen Verkehrsmittel gibt. Die Anschaffung war mit bürokratischem Aufwand verbunden – Vorkasse, Teilüberweisungen, Belegprüfung durch die Fördergeber – doch dank des Engagements unseres Teams konnte das Fahrzeug rechtzeitig übernommen werden.



Was jetzt noch fehlt:

Die größere Baustelle bleibt die Verbesserung der eigentlichen Haftbedingungen – etwa die Anschaffung von Betten und Matratzen. Nachdem die meisten bürokratischen Hürden inzwischen ausgeräumt werden konnten, rechnen wir in den kommenden Monaten mit der Installation der neuen Betten im Gefängnis. Hygieneartikel wie Seife und Desinfektionsmittel werden von unserem Team in Togo bereits regelmäßig ins Gefängnis gebracht, und in naher Zukunft sollen zusätzlich Spiele und Schreibutensilien die eintönigen Tage der Kinder etwas erträglicher machen.

Jeder Fortschritt, den wir euch heute berichten konnten, wird auch durch eure Unterstützung ermöglicht. Mit eurer Spende tragt ihr dazu bei, dass wir weiterhin anwaltliche, medizinische und psychosoziale Unterstützung finanzieren, das Projektfahrzeug im Einsatz halten und uns gemeinsam mit TTA Togo für bessere und menschenwürdigere Haftbedingungen einsetzen können.

Unser Ziel ist es, die Rechte der betroffenen Kinder und Jugendlichen zu stärken und ihnen den Zugang zu Unterstützung, Bildung und ihren Familien zu erleichtern – damit sie ihre eigenen Perspektiven für ein Leben nach der Haft entwickeln können.

Verwendungszweck **"Kinder im Konflikt mit dem Gesetz"**

Kontoinhaber: Togo Ta Alafia e.V.

IBAN: DE68 2105 0170 1002 9693 33

PayPal an kontakt@togotaalafia.org

Eine weitere gute Nachricht: Jules' Operation ist gut verlaufen

In unserem letzten Newsletter haben wir euch von Jules und seiner schweren anorektalen Fehlbildung (Analatresie) berichtet. Dank eurer großen Spendenbereitschaft konnten wir das benötigte Spendenziel innerhalb von nur drei Tagen erreichen.



Heute können wir euch eine erfreuliche Nachricht überbringen: Jules' Operation ist wie geplant verlaufen und er erholt sich weiterhin und kommt Schritt für Schritt wieder zu Kräften.

Herzliche Grüße
Team TTA

Finden Sie uns auf Social Media:



Hier klicken, um diesen Newsletter abzubestellen.

